

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverscher Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Aierspe, Bönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Bestandteile: 1. Halver, 2. Schalksmühle, 3. Breckerfeld, 4. Aierspe, 5. Bönsahl, 6. Amt Lüdenscheid. Preis: 1.00 RM. Halver, 2.00 RM. Schalksmühle, 3.00 RM. Breckerfeld, 4.00 RM. Aierspe, 5.00 RM. Bönsahl, 6.00 RM. Amt Lüdenscheid, 7.00 RM.

Erscheinungsort: Halver i. B.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Verkaufsstellen: Hauptvertriebsstelle: Halver, Bahnhofstraße 1, Postfach 10. Halver, 2.00 RM. Schalksmühle, 3.00 RM. Breckerfeld, 4.00 RM. Aierspe, 5.00 RM. Bönsahl, 6.00 RM. Amt Lüdenscheid, 7.00 RM.

Ar. 274

Mittwoch, den 22. November 1939

4. Jahrgang

Auftraggeber: Intelligence Service!

Aufdeckung des Münchener Attentats

Geständnis des Attentäters

Berlin, 21. Nov. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei gibt bekannt:

Sofort nach dem ruchlosen Anschlag im Bürgerbräukeller am 8. November 1939 wurden Maßnahmen getroffen, die zur Aufklärung des Verbrechens geeignet erschienen und die Festnahme des Täters oder der Täter ermöglichen konnten. Im Zuge dieser Fahndungsmaßnahmen fand eine augenblickliche Sperrung aller deutschen Grenzen in Verbindung mit einer verschärften Grenzkontrolle statt. Unter den noch in dieser Nacht Verhafteten befand sich ein Mann, der versuchte, auf illegalem Wege über die deutsche Grenze in die Schweiz zu gelangen. Es handelte sich dabei um den 36 Jahre alten Georg Elser, zuletzt wohnhaft in München. Die inzwischen getroffenen Feststellungen der von der Sicherheitspolizei nach München entsandten Sonderkommission ergaben zahlreiche Hinweise auf die Vorbereitung und Ausführung der Tat. Als Täter schien eine Person in Frage zu kommen, von der bereits am 12. November eine genaue Beschreibung veröffentlicht werden konnte.

Weitere Feststellungen verstärkten den Verdacht, daß Georg Elser zumindest in irgendeiner Beziehung zu dem Attentat stehen mußte. Unter der Last des von der Sonderkommission sowohl am Tatort als auch in seinen inzwischen ermittelten Zufluchtsstätten sichergestellten Beweismaterials und nach mehreren Gegenüber-

stellungen legte Elser nach erst hartnäckigem Leugnen am 14. November 1939 ein volles Geständnis ab.

In einer in der Kriminalgeschichte einzig dastehenden Weise hatte er in wochenlangender Kleinarbeit in eine der Trag Säulen des Bürgerbräukellers eine Zeitzündladung eingebaut, deren Uhrzeit auf sechs Tage oder 144 Stunden eingestellt war. Die Planung des Verbrechens geht auf den September bzw. Oktober 1938 zurück. Im August 1939 fand der Einbau der Sprengkammer statt. Die Sprengladung brachte er am 7. Tage vor der Kundgebung im Bürgerbräukeller an. Sechs Tage vorher versuchte Elser zum erstenmal, die unterdes eingestellte Zündmaschine in die Sprengkammer zu bringen. Dies mißlang. Auch die fünfte Nacht vorher war ihm ungünstig und führte wieder zur Aufgabe des Unternehmens. Die Nacht vom vierten zum dritten Tage vor dem 8. November gab aber Elser Gelegenheit, seine Zündmaschine in die vorbereitete Sprengkammer einzubauen. Der Täter fuhr daraufhin sofort ab, um sich über Stuttgart zu den in der

Schweiz bereits auf ihn wartenden Auftraggebern zu begeben. Aus bestimmten Gründen fuhr Elser am Nachmittag des 7. noch einmal nach München zurück. Es gelang ihm, in der Nacht vom 7. zum 8. November neuerdings in den Bürgerbräukeller einzudringen, um sich noch einmal durch persönliches Hören von dem Tiden des Uhrwerks zu überzeugen. Der Verbrecher hatte hier nicht vergessen, für eine Abdämpfung des Geräusches zu sorgen. Er wiederholte diese Probe in der Nacht vom 7. auf den 8. November einige Male. Am 8. November, morgens, frühstückte der Verbrecher dann in einer Münchener Wirtschaft in der Nähe des Hartores im Tal und begab sich daraufhin mit der Bahn über Ulm an die Grenze. In der Nacht vom 8. auf den 9. November versuchte er nun, in der Nähe von Konstanz die Grenze nach der Schweiz hin zu überschreiten. Die unterdes eingetretene allgemeine Alarmierung machte ihm dies jedoch unmöglich und führte zu seiner Verhaftung.

Auftraggeber bzw. Geldgeber für das Unternehmen war der britische Intelligence Service.

Organisator des Verbrechens Otto Straffer. Die Ermittlungen nach seinen Auftrag-

gebern und Komplizen hatten bisher Veröffentlichungen noch nicht angezeigt erscheinen lassen.

Nunmehr aber ist jedenfalls ein Teil der mit dem Verbrechen in Zusammenhang stehenden Subjekte bereits verhaftet.

Zur weiteren Aufklärung werden an die Öffentlichkeit folgende Fragen gerichtet:

1. Wer kennt noch Elser?
2. Wer kann noch Angaben machen über seinen Umgang?
3. Wer kann noch Hinweise geben, mit wem E. verkehrte?
4. Wo ist E. in den letzten Jahren aufgetaucht?
5. Wo oder bei wem hat er Einkäufe getätigt oder Bestellungen aufgegeben?
6. Wer weiß noch, daß sich E. mit Erfindungen, technischen Zeichnungen, Konstruktionen, Bauplänen usw. beschäftigte?
7. Wer hat bei anderen Personen Zeichnungen oder Pläne des Bürgerbräukellers gesehen?
8. Wer hat E. in Lokalen, auf Bahnhöfen, in Zügen, Autobussen usw. allein oder mit anderen gesehen?
9. Wer hat E. noch im Auslande gesehen? Wann, wo und mit wem?

Mister Best - Capitain Stevens

Der Chef des britischen Intelligence Service für Westeuropa und seine Komplizen von Beamten der Staatspolizei verhaftet

Berlin, 21. Nov. Amtlich wird verlautbart: Die im Haag befindliche Zentrale des britischen Intelligence Service für Westeuropa versuchte seit längerem, in Deutschland Komplotte anzuzetteln und Anschläge zu organisieren bzw. Verbindung mit von ihnen vermuteten revolutionären Organisationen aufzunehmen. Auf Grund einer ebenso verbrecherischen wie abnormen Aufklärung durch deutsche Emigranten lebte man in der britischen Regierung und in dem ihr unterstellten Intelligence Service in der Meinung, es befände sich im Staat, in der Partei und in der Wehrmacht eine Opposition mit dem Ziel, im Reich eine Revolution herbeizuführen.

Unter diesen Umständen wurden Beamte des Sicherheitsdienstes der SS beauftragt, Verbindung mit dieser britischen Terror- und Revolutionszentrale im Haag aufzunehmen. In dem Glauben, tatsächlich mit revolutionären deutschen Offizieren zu verhandeln, offenbarten die

Vertreter des britischen Intelligence Service den deutschen Beamten ihre Absichten und Pläne, ja, um eine dauernde Verbindung mit diesen vermeintlichen deutschen Offizieren aufrecht erhalten zu können, lieferten sie ihnen außerdem ein bestimmtes englisches Funkgerät und Empfangsgerät, durch das die deutsche Geheime Staatspolizei bis zum heutigen Tage die Verbindung mit der britischen Regierung aufrecht erhalten hatte. Am 9. November versuchten nun die Leiter dieses britischen Intelligence Service für Europa, Mister Best und Capitain Stevens, die holländische Grenze bei Venlo nach Deutschland zu überschreiten. Sie wurden dabei von den sie überwachenden deutschen Organen überwältigt und als Gefangene der Staatspolizei eingeliefert.

Die widersprechenden Angaben über ihre Gefangennahme, ob auf holländischem oder deutschem Boden, werden zurzeit geprüft.

In den Nachtstunden zum 9. November eine besonders mühevolle Arbeit. Der ganze Sprengschutt wurde sorgfältig gesichtet und systematisch durchgesehen und geordnet. Nach tagelangen Arbeiten kam die Sicherheitspolizei in den Besitz von Einzelheiten, die zur Rekonstruktion des objektiven Tatbestandes Voraussetzung waren.

Es konnte nunmehr ein erstes klares Bild gewonnen werden, über das Uhrwerk, das die Explosion auslöste, die Art des Sprengstoffes und den ungefähren Umfang des zu diesem Verbrechen benötigten Sprengmaterials sowie über den mutmaßlichen Anbringungsort der Zündmaschine sowie deren eigentliche Bauart.

Vorgefundene Teile eines Spezialuhrwerks machten wichtige Schlüsse auf deren Herstellerfirma möglich und gaben damit ganz besonders wertvolle Fingerzeige für die Fahndung nach dem Täter.

Auf dieser Unterlage der Tatortskommission baute dann die Täterkommission der Sicherheitspolizei, aus Beamten der Geheimen Staatspolizei zusammengesetzt, ihre weitere Arbeit auf, und unter diesen gewonnenen Gesichtspunkten konnten nun die tausend und aber tausend Angaben aus dem ganzen deutschen Volk durchkämmt und abgeordnet werden.

Der Kreis um den Verbrecher wurde enger und enger, da man nun ja jetzt in der Lage war, das Wesentliche vom Unwesentlichen, das Zugehörige vom Nichtzugehörigen zu trennen. Alle Arbeit konnte darum in erster Linie sich auf den mutmaßlichen Täterkreis konzentrieren, um sodann systematisch auf den Täter, den Verbrecher selbst zu stoßen und dann die von ihm ausgehenden Verbindungslinien zu verfolgen.

Das Kriegsziel

Fromme Wünsche einer lieben, englischen Seele

Bernon Bartlett, einer der entsefftesten unter den Deutschen in England, produzierte sich plötzlich als Programmierer. Er entwarf damit die Kriegsziele der Mähe, das Ziel, für das gekämpft wird, noch einmal zu verkünden.

Das Kriegskabinett weigert sich sicherlich nur deshalb so beharrlich, dem Verlangen des Volkes nach genauer Formulierung der Kriegsziele Rechnung zu tragen, weil es weiß, daß das bereits in geradezu klassischer Form gegebene ist. Die Regierung versucht daher gar nicht erst, folgende Formulierung zu verbessern, die Bernon Bartlett in einer Rede vor der Somerset Folk Society gefunden hat und die der „Daily Express“ am 1. 4. 1939 wiedergab: „Uns wird nicht wohl sein, bis Francos Witwe Stalin ans Sterbebett die Mitteilung bringt, daß Hitler ermordet wurde anlässlich der Trauerfeierlichkeiten für Mussolini.“

Und da mag die Welt zu befechten, daß der Krieg für England ein Kreuzzug für Freiheit und Kultur ist! Und da mag die Welt, die edlen Lords und ihre waderen Mitstreiter vom Schlage des Kreuzritters Bernon Bartlett der Schuld an dem Attentat auf den Führer in München zu verdächtigen! Uns wird nicht wohl sein“ bekennet dieser edle Ritter.

Es ist zu befürchten, daß ihm und seinesgleichen überhaupt nie mehr ganz wohl werden wird. Uns Deutschen und der ganzen gestifteten Welt aber wird von Tag zu Tag wohlher, in dem Maße nämlich, in dem diesen gesinnungslosen Banditen Sehern und Mordanschlägen ein für allemal das Handwerk gelegt wird. Wer freute sich nicht darüber, daß sie zunächst einmal an den Pranger gestellt werden!

Wie der Täter gefaßt wurde

Berlin, 21. Nov. Zu der Aufdeckung des Münchener Attentats erfährt der Deutsche Dienst noch folgende Einzelheiten:

Sofort nach der furchtbaren Untat am Abend des 8. November im Münchener Bürgerbräukeller traten durch Befehle des Reichsführers SS sämtliche Teile der deutschen Polizei mit höchster Alarmstufe in Tätigkeit. Es begann in der Stunde des Verbrechens bereits von außen nach innen gleichsam schon eine Einfreisung des Täters.

Sämtliche Grenzübergänge wurden gesperrt, offene Grenzübergänge besonders scharf überwacht, keiner auch nur irgendwie verdächtig

scheinenden Person wurde der Grenzübertritt gestattet, ehe nicht die besondere Genehmigung des Reichsführers SS vorlag. In einem äußerst knappen Zeitraum waren damit also die Spuren, die aus dem Reich führen konnten, hermetisch abgedichtet und verschlossen.

Gleichzeitig begab sich eine kriminalpolizeiliche Spezialkommission (Tatortskommission), bestehend aus Beamten und Spezialisten der Sicherheitspolizei nach München, wo ebenfalls sofort nach dem Abtransport der Toten und Verwundeten der eigentliche Tatort völlig abgeriegelt wurde. Es begann dann hier noch

... durch. Ortsgruppenleiter Klein machte die Anwesenden mit einigen Rundschreiben bekannt. Sodann sprach Pg. Freund über die Aufgaben und die Bedeutung der vormaligen Wehrerziehung. Des weiteren wurde in dieser Woche stattfindende Großkundgebung besprochen.

Rundgebung.

Zum ersten Male seit dem Bestehen der Ortsgruppe Oberbrügge findet in unserer Ortschaft eine Kundgebung größeren Ausmaßes statt. Zugleich ist es die erste derartige Veranstaltung der NSDAP. seit Kriegsbeginn. Der Gauvordner Pg. Böller (Meinerzhagen) wird über aktuelle Gegenwartsfragen sprechen. Zu dieser Veranstaltung sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen. Für die Parteigenossen, sowie der Angehörigen der Gliederungen und Verbände ist die Teilnahme Pflicht. Die Betriebe erscheinen mit ihren Belegschaften.

Prüfung bestanden.

Vor der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer in Hagen bestand die Handlungsgehilfenprüfung Hie Rittinghaus, Oberbrügge, Chefirma: C. H. Steinbach, Oberbrügge.

Schaltmühle

Die Sturmschäden

Am letzten Sonntag lassen sich erst jetzt in ihrem vollen Ausmaß beurteilen. Sie sind teilweise sehr ernst. Wenn auch der Ort Schaltmühle als solcher zum größten Teil im Tal gelegen ist, so war der Sturm teilweise derart stark, daß mehrere Hausdächer eines Teiles ihrer Dächer beraubt wurden. Telefon- und Lichtleitungen wurden an mehreren Stellen beschädigt. So Unterbrechungen in der Stromlieferung tra-

ten ein. Die Ortschaft Rothhausen war stundenlang ohne Licht. Bei dem Bauer Fischer zu Dahlhausen wurde eine Seite des Hausdaches fast vollständig durch den Sturm abgedeckt. Klagen über Dachbeschädigungen sind so stark und groß, so daß die Handwerker mehrere Wochen zur Reparatur in Anspruch genommen sind. An verschiedenen Stellen wurden Bäume aus der Erde gerissen und teilweise verpörrten sie Wege und Straßen. Gölber und Wolme führten infolge der starken Regengüsse schnell Hochwasser, jedoch nahm dieses schnell ab. Solche Wetterumbildungen sind hier glücklicherweise selten zu verzeichnen.

Buchsammlungaktion.

Die seit einigen Wochen durchgeführte Buchsammlung der NSDAP. hat bisher ganz außerordentliche Erfolge gezeitigt. Doch wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Sammlung keineswegs abgeschlossen ist und die Blockleiter noch zu jeder Zeit Bücher annehmen. Daß für unsere Soldaten und Verwundeten das Beste gerade gut genug ist, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

Achtung, große öffentliche Kundgebung!

Für den Ortsgruppenbereich der NSDAP. Schaltmühle, also einschließlich Dahlebrück und Umgebung findet am kommenden Donnerstag, dem 23. November, 20.15 Uhr, in der Turnhalle zu Schaltmühle eine große Kundgebung statt. Pg. Weber aus Olpe wird sprechen. Durch die Amtswalter werden Eintrittskarten angeboten. Der Unkostenbeitrag beträgt 0,20 RM. Für sämtliche Parteigenossen und die Gliederungen der Partei ist Dienst angelegt. Alle übrigen Volksgenossen wollen ebenfalls erscheinen. Der Männergesangverein hat die für den Abend angelegte Chorstunde ausfallen lassen, um den Mitgliedern Gelegenheit zum Besuch der großen Kundgebung zu geben.

Aus Aach und Fern

Im Straßengraben ertrunken.

Siegen. In Siegen kam abends in der Dunkelheit der 55jährige Arbeiter Karl Lindenschmidt aus Krombach von der Straße ab und fiel in den stark Wasser führenden tiefen Straßengraben. Am anderen Morgen fand man den Mann ertrunken auf.

Furchtbares Unglück.

Düsseldorf. Ein furchtbares Unglück traf den Düsseldorf'schen Facharzt für Chirurgie Dr. med. Dr. phil. Ferdinand Böckmann, der sein kleines Töchterchen aus einem Erholungsheim im Oldenburgischen nach Hause holen wollte. Auf der Fernverkehrsstraße Osnabrück-Münster wollte der Arzt mit seinem Personenvagen, in dem sich außer dem Töchterchen noch eine Kindergärtnerin befand, einen zweirädrigen Pferdewagen überholen. Dabei kam das Auto auf dem nebelglatten Asphalt ins Schleudern und fuhr auf der linken Straßenseite gegen einen Baum. Im gleichen Augenblick kam aus der entgegengekehrten Richtung ein Lastkraftwagen, der auf der glatten Straße vergeblich zu bremsen versuchte und mit voller Wucht seitwärts in den Wagen des Arztes hineinfuhr. Die Folgen waren furchtbar. Der Führer des Lastwagens beehrte sich vollkommen in den Personenvagen hinein. Dr. Böckmann und die Kindergärtnerin Elisabeth Brochhausen waren sofort tot, während das Töchterchen des Arztes mit schweren Verletzungen ins Glandorfer Krankenhaus gebracht wurde, wo es inzwischen ebenfalls starb.

Tödlicher Unglücksfall.

Vennep. Bei Bauarbeiten in der Diepmannsbach stürzte nachmittags der Arbeiter Walter Christmann von hier von der Brücke und blieb mit schweren Verletzungen benommen liegen.

Der Unglückliche starb kurz nach seiner Einlieferung in das hiesige Krankenhaus.

Fam. - Nachrichten

Geboren:

Karl Vollenrath und Frau Friede geb. Orth, Schwenke, 1 Tochter.

Vermählt:

Unteroffizier Werner Kuhn und Frau Gerda geb. Müller, Lüdenscheid und Calbe, am 21. November.

Gestorben:

Invalide Friedrich Weyland, Brügge, 61 Jahre. Gestorben am 21. November.

Walter Trimpop, Wesselsdahl, 6 Jahre. Gestorben am 21. November.

Wwe. Wilhelm Schäfer, Karoline geb. Edmann, Wesselsdahl, 79 Jahre. Gestorben am 21. November.

Heinrich Wollmer, Hagen, Silber Str. 85, 65 Jahre. Gestorben am 18. November.

Persönliche Nachrichten

Ehrendem Alter:

Bauer Ferdinand Rothhaus, Vor der Brücke bei Kierspe, am 21. November 80 Jahre.

Hauptkassierer Alex Laumer.

Stellvertreter: Werner Bell.

Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten und Unterhaltung: Alex Laumer, für Sport Wirtschaft u. den übrigen Teil: Werner Bell. Verlagsleiter und für die Anzeigen verantwortlich: Werner Bell, sämtlich in Halver.

Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Dreimal MARIA

(Roman von Hanna Passer)

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(54. Fortsetzung.)

„Freilich, sie sprachen davon, als wir miteinander anstehen.“

„Das also ist da euer Gesprächsthema gewesen,“ meint Manja lächelnd, „darüber habt ihr euch so sehr erregt.“

„Ja, darüber,“ strahlt Frank sie an, „darüber und dann über dich, oh, du ... du ... du ...“

Harriet räuspert sich: „Kinder! Eine Bitte! Beherrscht euch noch vierundzwanzig Stunden. Ich meine, haltet so lange mit der offiziellen Bekanntgabe eurer Verlobung zurück.“

„Warum?“ begehrt Frank gleich einem ungedulden Knaben zu wissen.

„Mir zu liebe. Weil ich diese Zeit brauche, um mit Peter ins reine zu kommen.“

„Gut,“ erklärt Frank, „dagegen wollen wir gewiß nicht sein. Dafür aber erbitte ich mir für morgen Ihre Gesellschaft zu einem ausgedehnten Autoausflug.“

„Soll mir recht sein,“ entgegnet Harriet.

„Und mir auch,“ nickt Manja. Dann leise, mit verhaltenem Ernst zu Frank: „Ja, wir wollen hinausfahren. Denn ich muß dir viel sagen. Alles ... was war.“

„Ich hole dich um elf Uhr ab, Liebste.“

Damit verabschiedet sich Frank.

Nun steht der verwirrend schöne Spätsommer am Rande seines Grabes und blüht und duftet und reift mit letzter Kraft alle Schönheit seines Seins zu Tode.

Langsam lenkt Frank, Manja an seiner Seite, den Wagen durch das Havelland. Der Schwielowsee liegt hinter ihnen. Caputh, Seltow folgen. Der Weg geht weiter durch die Gärtnereien von Werder.

An schwankenden Stielen brennen die Georginen, schweben die Gladiolen. Phloxmauern aus mildrota und blaßlila Herbstflammen veratmen süßlich. Samtig leuchtende Buschastern und Zwergchrysantheemen wuchern dazwischen. Darüber starren, gebeugt und gebrochen, welke Sonnenblumen ...

Ausflug. Deutend in seiner Farbenpracht, umrahmt von schwerem, fatterm Sonnengold.

Ausflug. Mit der Verheißung auf einen neuen Beginn; auf ein beglückendes Werden. So erscheint es den beiden jungen Menschen, die ihr Leben zu ewiger Gemeinlichkeit verschmelzen wollen und nun durch dieses, sich verschwendende Blüten fahren. Eine traumliche Vorgeschichte suchend. Für ein gewichtiges Wort. Für Aussprache. Letzte Erklärung. Endgültige Befestigung.

Frank hat den Wagen in einen schmalen, einsamen, von Strauchwerk umsäumten Nebenweg gelenkt. Er bringt ihn im Schatten einer alten Kastanie zum Halten.

„Also hör zu. Ich war nämlich bei Salfner & Schütz, deinen ehemaligen, vorübergehenden Chef. Wie du von Ria gehört hast, habe ich diese Firma beauftragt, nach der dritten Maria zu forschen, der Tochter von Armgard Martens. Und endlich heute habe ich erfahren, daß sie gefunden wurde, diese Krone aller Marien, ja aller Frauen, der ganzen Schöpfung überhaupt ...“

„Frank ... o Frank ...“ Niemals noch sprach ein Blick beredter als jetzt der aus Manjas Weisenaugen.

„Ja, mein Geliebter,“ nickt er in sie hinein und zieht die feine, bebende Gestalt ganz nahe an sich.

Manja bittet den Kopf an sein Herz:

„Sag, was weißt du bereits von alledem, was ich dir heute erzählen wollte, Liebster?“

Frank wiederholt ihr, was er von Salfner gehört hat. Manja bestätigt:

„Die Auskunft hat ganze Arbeit geleistet. Ohne zu wissen, daß es ihre kleine Anstaltsnotpflistin, Manja Mierowka, die man kurzerhand verabschiedete, wenige Minuten bevor man den mit Gold ausgewogenen Auf-

trag eines Vollartungs erhielt, nach der verschollenen Maria Martens zu suchen, die sich kurz vorher bei Josef Maria Reinhardt gemeldet hatte, dem Sohn der gütigen Frau Elisabeth ... Ich wollte mit den Dresdner Freunden beraten, wie mein Leben neu zu zimmern wäre. Den Mut dazu hatte ich niemals verloren. Auch dann nicht als ich vergeblich vor Frau Elisabeth verschlossener Tür stand ... Wie ich dann — nicht viel später — durch Harriet zu den Eichs kam, dort erkennen mußte, wer sie eigentlich waren, auch Reinhardt dort antraf und alle Zusammenhänge erfaßte, da ... schwieg ich freilich zunächst.“

„Trotzdem Ria dir sagte, wie schmerzhaft ich nach den Martens' suchte.“

„Ja, trotzdem, Frank. Vielleicht gerade deshalb. Ich liebe dich ... glaubte dich an Harriet gebunden. Es war mir unmöglich, mich dir unter diesen Umständen zu erkennen zu geben. Ich dachte daran, mich zu angebener Zeit Frau Brigitte anzuvertrauen.“

„Böse ... Geliebte ... du ... du ...“

„Lang und innig ist der Kuß, mit dem Frank diese seine Meinung über Manja bekräftigt. Dann, als er sie freigibt aus seiner stürmischen Umarmung, lächelt sie ihn an.“

„Und das wäre ...?“

„Meine sogenannte Ehe mit Stanislaus Mierowka.“

„Sogenannte Ehe?“ wiederholt Frank in hastiger Frage.

Manja nickt:

„Ja, es ist eine bloße Namensheirat gewesen. Auf dringenden Wunsch meines Vaters. Ihn quälte die fixe Idee, daß ich den von ihm geschändeten, durch allen Schmutz eines öffentlichen Prozesses samt Untersuchungsgefängnis geschleiften Namen Martens in gesetzlich gültiger Form ablegen und gegen einen andern eintauschen sollte, dem kein Makel anhafte. Man mußte dem fränkisch erregten Manne den Willen tun. Glücklicherweise konnte es mit Hilfe von Stanislaus Mierowka geschehen, der sich in dieser Zeit zufällig zu uns fand. Er war ein alter Schulkamerad meines Vaters, ihm freundschaftlich, mir väterlich zugetan ...“

(Fortsetzung folgt.)

Eugen Schulze

Uffz.-A.

Elfriede Schulze

geb. Vollmerhaus

Vermählte

Schwenke I. W.

z. Zt. im Felde

Schwenke I. W.

In der Mark

den 22. November 1939.

Einige Mädchen oder Frauen

für leichte Arbeiten, eventl. auch für halbe Tage sucht

„WALGO“ Kom.-Ges.
Abzeichen-Fabrik, Kierspe-Bahnhof.

Arbeitskräfte

Altschmiede für Federhämmer und Fräselei
sofort gesucht.

Es erfolgt auch Anlernung.

Otto Lohmann, Anschlag i. Westf.

Telefon 821.

Bleibt treu Eurer Heimatzeitung!

Oeffentliche Kundgebung



der NSDAP., Ortsgr. Halver

Im Saale der Karlshöhe Halver spricht
am Freitag, dem 24. November 1939, 20¹⁵ Uhr
Gauredner Pg. Alfred Flender-Hagen

über

die augenblickliche Lage

Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen werden hierzu
eingeladen.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Ortsgruppe Halver-Eichholz. Ortsgruppe Halver-Neustadt.

Drucksachen

in geschmackvoller

Ausführung liefert

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Kleines Fabrikunternehmen

sucht Anschluß an Metallwarenfabrik

für Unterlieferungen. Zur Verfügung stehen Exentpressen bis 40 to Druck, Schneid- und Ziehpressen, Friktionsspindelpresse, Handmaschinen, Druckbänke, Schleiferei und Vernicklungsanlage.

Schriftl. Angebote unt. Sch 38 an die Geschst. dsr. Ztg. in Halver erbelen.



alkoholarm

Für die

zusätzliche

Ernährung!

Alleinhersteller

Haderbräu München

Großvertrieb für Lüdenscheid:

Ch. Emde Nachf.

Inh.: H. Schulte, Bl-verlag

Lüdenscheid - Tel. 3804.

Einige gebrauchte

Pianos

in unserer Fabrik vollst. durchrepariert, preiswert abzugeben. Teilzahlung Lieferung frei Haus. Verlangen Sie unverbindliches Angebot von

Piano-Fabrik

Roth & Junius

Hagen, Bahnhofstraße 29

Schleiferei

übernimmt Aufträge

zum Schleifen und Polieren.

Schriftl. Angeb. unt. D. 56 an die Geschst. ds. Ztg. in Halver.

Langsam aber angenehm!

sol ein Abtuch mittel wirksam, nicht stürmisch! Dr. Burghards Perlen wirken milde.
50 St. 85 Pfg., 120 St. M. 1,80.

Drogerie Baulsch, Kierspe-Bhf., Drogerie Mente, Halver.